



Lahmheiten bei Zuchtsauen im ökologischen Landbau

Mögliche Ursachen und Empfehlungen für Haltungssysteme
mit Auslauf sowie deren Risikofaktoren



Abb. 1

Steckbrief

Dieses Forschungsvorhaben hatte zum Ziel, die Situation hinsichtlich Lahmheiten bei Zuchtsauen auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben zu erfassen und die potenziellen Risikofaktoren für Lahmheiten in Stallhaltungssystemen mit Auslauf zu analysieren. Die Erhebung konzentrierte sich auf Sauen, da diese, anders als Mastschweine, dem Haltungssystem länger ausgesetzt sind. Es wurden 40 Praxis-Betriebe in Deutschland in die Erhebung einbezogen.

Projektlaufzeit: 01/2012 - 12/2014

Empfehlungen für die Praxis

Zielsetzung muss ein frühzeitiges Erkennen von Lahmheiten und Veränderungen an den Tieren (z.B. Schwellungen, Verletzungen oder zu lange Klauen) sein, um zeitnah passende Maßnahmen zu ergreifen.

Besonders zu beachten sind Tiere, die:

- einen unebenen Gang zeigen, sowohl bei der Beobachtung von der Seite als auch von hinten (steife und/oder unrhythmische Fortbewegung),
- bei Störungen im Stall zuletzt aufstehen und sich danach zuerst wieder hinlegen und
- vermehrt liegen oder sitzen, sich nur unwillig fortbewegen.

Gezielte Vorbeugemaßnahmen sind:

- vermehrte Einstreu im Liegebereich zur Vermeidung von Schwellungen,
- Ausbesserung von schadhafte Laufflächen,
- professionelle Klauenpflege und rechtzeitig Behandlung von Infektionen (bereits bei geringgradiger Lahmheit) sowie
- rechtzeitige Selektion (Merzung) von zu alten und hochgradig lahmen Tieren.

„Generell ist das Bewusstsein für ausreichende Bewegung, einen komfortablen Liegebereich und das frühzeitige Erkennen von Lahmheiten sehr wichtig.“

Solveig March



Abb. 2

Hintergrund

Lahmheiten sind schmerzhaft für das betroffene Tier und schränken dessen Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Umwelt ein. Sie sind häufig aber auch Ursache von Abgängen und bedeuten somit einen finanziellen Verlust für den landwirtschaftlichen Betrieb. Haben Sauen dagegen ein gutes Fundament, zeichnen sie sich durch eine hohe Produktivität und lange Nutzungsdauer aus.

In der konventionellen Haltung leiden Sauen oft unter Erkrankungen des Bewegungsapparats, Beinschäden und Lahmheiten.

Um in Erfahrung zu bringen, ob die Vorgaben des ökologischen Landbaus helfen, Lahmheiten zu verhindern, wurden 1.111 Sauen in 40 ökologisch wirtschaftenden Betrieben untersucht.

	Mittelwert	Spannweite
Klinisch lahme Sauen (%)	7	0 - 35
Sauen mit zu langen Klauen (%)	3	0 - 17
Unterkonditionierte Sauen ¹ (%)	8	0 - 58
Überkonditionierte Sauen ¹ (%)	16	0 - 56
Sauen mit Verletzungen ² (%)	9	0 - 29
Sauen mit Schwellungen ³ (%)	18	4 - 29
Saubere Sauen ⁴ (%)	58	0 - 100
Dtl. verschmutzte Sauen ⁴ (%)	16	0 - 82

¹ Fünfstufiges Schema: als unter- bzw. überkonditioniert wurden die Noten 1 und 2 bzw. 4 und 5 gewertet.

² Mehr als drei Verletzungen ≥ 3 cm Länge bzw. 1 cm Durchmesser am Körper

³ Schwellungen/Schwielen ≥ 3 cm an mindestens einer Gliedmaße

⁴ Sauber: <10 % der beurteilten Körperseite verschmutzt; deutlich verschmutzt: > 30 % der Körperseite verschmutzt.

Tab. 1: Lahmheiten und (weitere) tierbezogene Indikatoren in den 40 Betrieben

Ergebnisse

In Tabelle 1 werden ausgewählte, tierbezogene Indikatoren in den 40 Betrieben dargestellt.

Im Durchschnitt lag der Anteil klinisch lahmer Sauen bei rund 7 % und somit auf deutlich niedrigerem Niveau als Literaturangaben für die konventionelle Zuchtsauenhaltung.

Über die Haltungsvorgaben in der ökologischen Sauenhaltung scheinen wesentliche präventive Aspekte somit bereits umgesetzt zu sein. Auf einzelnen Betrieben traten Lahmheiten jedoch in erheblichem Umfang auf.

Die Datenanalyse identifizierte vier Faktoren, die Lahmheiten signifikant beeinflussen und somit das größte Potential zur Verbesserung der Situation in den Betrieben haben.

Wurfnummer bzw. Alter der Sauen

Mit höherem Alter bzw. steigender Wurfzahl der Sauen stieg die Wahrscheinlichkeit für Lahmheiten.

Klauenlänge

Sauen mit anatomisch normal langen Klauen hatten ein verringertes Risiko klinisch lahm zu sein, als Sauen mit zu langen Klauen.

Anzahl Schwellungen an den Gliedmaßen

Die Wahrscheinlichkeit lahm zu sein, war für Sauen größer, die viele Schwellungen an den Gliedmaßen aufwiesen (im Vergleich zu Tieren mit keinen oder weniger Schwellungen).

Einschätzung des Betriebsleiters

Sauen in Betrieben, in denen der Betriebsleiter die Lahmheitssituation realistisch einschätzte, hatten ein geringeres Risiko klinisch lahm zu sein als in Betrieben, in denen der Betriebsleiter Lahmheiten unterschätzte.



Abb. 3: Springende Schweine auf der Weide

Projektbeteiligte:

Solveig March, Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Arbeitsgruppe Tierwohl; Christine Leeb und Christoph Winckler, Universität für Bodenkultur, Department für Nachhaltige Agrarsysteme, Wien; Sabine Dippel, Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts 11OE098 finden Sie unter:
<http://www.orgprints.org/30556/>

Kontakt:

Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Trenthorst 32, 23847 Westerau
Solveig March und Jan Brinkmann
solveig.march@thuenen.de / Tel. +49 (0)4539 8880-0

Abb. 1 und Abb. 2, © Thünen-Institut/Solveig March

Abb. 3, © Thünen-Institut/Jacqueline Felix

Tab. 1, © Eigene Abbildung